

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1884

78 (3.7.1884)

Durlacher Wochenblatt.

N^o. 78.

Ercheint wöchentlich drei mal:
Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Preis vierteljährlich in Durlach 1 R. 5 Pf.
Im Reichsgebiet 1 R. 60 Pf.

Donnerstag den 3. Juli

Einrückungsgebühr per gewöhnliche vier-
spaltige Zeile oder deren Raum 9 Pf.
Inserate erbittet man Tags zuvor bis
spätestens 10 Uhr Vormittags.

1884.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

Karlsruhe, 30. Juni. (Karlsru. Ztg.) Ihre Königlichen Hoheiten die Großherzogin und der Erbgroßherzog sind gestern Vormittag nach 11 Uhr auf Schloß Mainau eingetroffen. Der Erbgroßherzog wird bis zum Zeitpunkt der Abreise des Großherzogs und der Großherzogin nach Schweden bei seinen hohen Eltern verbleiben.

Karlsruhe, 29. Juni. Aus Anlaß der Uebergabe der Dampf-Feuerpritze an die hiesigen Freiwilligen Feuerwehren fand zu Ehren derselben am vorgestrigen Abend ein Fest im Stadtpark statt, zu welchem sich die Feuerwehr-Männer mit ihren Familien-Angehörigen in großer Zahl einfanden.

In Mühlburg fand am 29. v. Mts. die Grundsteinlegung zur neuen katholischen Kirche statt. Der Bau kostet 150,000 Mk.

Vor wenigen Tagen feierte die Freimaurer-Loge zur edlen Aussicht in Freiburg das Fest ihres hundertjährigen Bestehens. Die Stiftung erfolgte am 22. Juni 1784 durch die österreichische Provinzial-Loge in Wien. Erster Meister vom Stuhl war Göthe's Schwager, J. G. Schloffer, damals Amtmann in Emmendingen. Auf ihn folgte der Münsterstadtpfarrer, Dr. theol. Karl Schwarzl, Professor der Pastoraltheologie an der Freiburger Hochschule.

Das Wetternachrichten Bureau Karlsruhe veröffentlicht unterm 1. d. Mts.: Es ist keine wesentliche Aenderung des gegenwärtig herrschenden Wetters zu erwarten.

Deutsches Reich.

Fürst Bismarck geht auf vierzehn Tage auf seine Herrschaft Varzin und hat sich noch nicht entschieden, ob er Bad Rissingen oder Gastein später besucht.

Für Deutschland steht im Vordergrund der politischen Diskussion die Inaugurierung einer Kolonialpolitik. Das vom Reichskanzler entwickelte Programm hat in allen Theilen des Reiches und bei allen Schichten der Bevölkerung den lebhaftesten Beifall gefunden.

Was Fürst Bismarck so klar und bestimmt, mit echt staatsmännischer Mäßigung und dabei in wahrhaft nationalem Geiste ausgeführt, hat überall ein lautes Echo geweckt. Selbst namhafte linksliberale Blätter haben sich den warmen, eindringlichen Worten des Kanzlers, dem beredten Appell an das nationale Bewußtsein nicht zu verschließen gemocht. Mehr noch, sogar Eugen Richter mußte, so gewunden es auch klang, das Zugeständniß machen, daß seine erste Anschauung eine zu pessimistische gewesen. Nichts könnte deutlicher dafür sprechen, wie mächtig der kolonial-politische Gedanke die breiten Massen ergriffen, als der Umstand, daß der Führer der Fortschrittler es für nöthig erachtet, der herrschenden Stimmung Rechnung zu tragen, um seine politischen Freunde bei den bevorstehenden Wahlen möglichst vor unangenehmen Ueberraschungen zu bewahren! Wenn die Wählerschaft aus der antinationalen Haltung, welche die Deutsch-Freisinnigen und das Centrum in der kolonialpolitischen Frage eingenommen, die richtige Lehre zieht, dann werden diese „Ueberraschungen“ dennoch nicht ausbleiben.

In vino veritas, das heißt: Im Wein ist Wahrheit. Beim parlamentarischen Frühstück versicherte Fürst Bismarck seinen Gästen, er habe die Aeußerung, „er werde die National-liberalen an die Wand drücken, daß sie quitschten“ niemals gethan. Er habe die betr. Partei immer respektirt, obwohl sie ihn oft geärgert habe, und 1878 habe er auch Bennigsen ins Ministerium nehmen wollen, die Sache sei aber nicht zu Stande gekommen. Das Merkwürdige war, daß gerade die Gegner Bismarck, die aus dem Aergern des Kanzlers eine Art Sport machen, die angebliche Aeußerung desselben gegen die Nationalliberalen durch Verächtlichmachung beim Volke am meisten ausbeuteten. Sie hätten den Nationalliberalen doch als Kollegen die Hand drücken müssen.

Seit 1866 haben die Holländer immer die preussische Hand ausgestreckt, um sie zum Frühstück zu verzehren, und sie waren seitdem aus Angst gegen Preußen und Deutschland

immer widerborstig und feindlich. Da jetzt wieder von Anwarts- und Erbschaften viel die Rede ist, versichert ihnen die Berliner „Post“, sie sollten ihre Angst fahren lassen, Deutschland denke nicht daran, sie zu schlucken und einen europäischen Krieg zu entzünden, es habe an seinen Polen in Posen, an seinen Dänen in Schleswig und seinen Franzosen im Elsaß übrig genug zu verdauen. Die Augen Deutschlands gingen zur See und über die Meere.

— Bäderbesuch. Rösen bis 13. Juni 467; bis 15. Juni: Harzburg 219, Salbrunn 706; bis 17. Juni: Elster 1548; bis 18. Juni: Alexisbad 255, Görbersdorf 770, Wittkind 288; bis 19. Juni: Cudowa 737, Neuenahr 1378, Salzfuffeln 333, Sulza 432; bis 20. Juni: Baden-Baden 16083, Kreuznach 1718, Deynhausen 1920, Pyrmont 3481, Wildungen 766; bis 21. Juni: Elmen 1487, Teplitz 11920, Thale 2610; bis 23. Juni: Verka 217, Lauterberg 322; bis 24. Juni: Karlsbad 10806.

Ein interessanter Prozeß wird in nächster Zeit vor dem Oberlandesgericht in Braunschweig in letzter Instanz zur Entscheidung kommen. Es handelt sich in demselben um die Klage der drei Grafen von Stolberg-Bernigerode, Stolberg-Stolberg und Stolberg-Kosla gegen die herzoglich braunschweigische Kammer wegen Herausgabe der ganzen Grafenschaft Blankenburg am Harz, d. h. sämtlicher Domänen und Waldungen in derselben — ein Objekt von mehreren Millionen Mark an Werth!

Dieser merkwürdige Prozeß ist 1604 bei dem wegen der Saumseligkeit des gerichtlichen Verfahrens bekannten Reichskammergericht zu Wehlar anhängig gemacht, hat dort bis 1649 gespielt, sodann aber bis 1882 geruht, bis er dann von den jetzigen Grafen Stolberg wieder aufgenommen worden ist.

Dem am 14. November 1823 in Ummerstadt geborenen, am 26. April 1881 in Leipzig gestorbenen Dichter Müller von der Werra ist auf dem dortigen Johanniskirchhof ein Denkmal (Obelisk mit Reliefmedaillon des Dichters) gesetzt worden. Die Kaiserin hatte dazu einen Beitrag gezeichnet.

Ferriketon.

Friedlos.

Novelle von Adolf Berg.

(Fortsetzung.)

Der Wind trug Jauchzen und lautes Schreien von dem Hofe der Großbauern herüber, wo das Signalfeuer angezündet war, aber darauf achtete sie nicht, denn plötzlich fiel ein Büchsenhieb in der Tiefe der Wälder und an die Ohren des erschrockenen Weibes schlug lautes Hundegebell. Bang trat sie näher an das Fenster heran, doch es blieb still und ruhig, und sie flüsterte sich den Trost zu: „Es wird nur ein Wild gewesen sein.“ Dann preßte sie ihre heiße Stirn gegen die kalten Scheiben, ihr aufgeregtes Herz mochte selbst nicht an die Worte glauben.

Lange Zeit hatte sie so gestanden und ihr Auge blickte trüb in die Sturmnacht hinaus, in das Dunkel der Wälder, während aus der Tiefe der Stube die regelmäßigen Athemzüge der schlafenden Fremden zu ihr heraufdrangen. Da fühlte sie sich von zwei weichen Armen umschlungen und an ihre Brust lehnte der Knabe seinen lockigen Kopf, den sie zitternd küßte.

„Ist der Vater noch nicht zurück?“ fragte er mit leiser Stimme und ehe sie antworten konnte, fiel als höhnische Antwort, nicht mehr weit vom Försterhause ein zweiter Schuß, dem

klägliches Hundegewinsel folgte; eine bange Minute verstrich, dann wieder ein Schuß und zugleich drang es gellend von den Lippen des geängstigten Weibes: „Mein Mann, sie tödten meinen Mann!“

Ruhig schloß die Fremde weiter, ein leichter Schatten flog über ihr Gesicht und im Traum murmelte sie leise vor sich hin:

„Emil, kehrt Du zurück?“ indeß die Försterin stürmisch ihren Knaben an sich riß und dann mit entschlossenen Schritten aus dem Hause trat.

Ein wilder Kampf tobte in ihrem Innern, dem Sturme gleich, der sie umbrauste und in ihrem Haare wühlte. Noch immer schallte vom Hofe des Großschulzen Loben und Gesang herüber, die Klänge von einer entfernten Musik umspielte ihr Ohr, da sah sie mit wankenden Schritten den Förster herannahen, der Freuden-schrei erstikte in ihrer Kehle. Ohne sie zu bemerken, schwankte er vorüber und murmelte finster etwas vor sich hin, indeß seine geballte Hand am Büchsenrohre zuckte. Erst als er in der Thür verschwunden war, vermochte das Weib ihm mit bangem Herzen zu folgen.

Der Knabe stand am Fenster, während der Vater auf einen Stuhl niedergesunken war und wie abwesend mit düsteren Augen auf den Boden niederblickte. Das lange schwarze Haar hing wirr um das bleiche Antlitz, ein finsterner Geist schien über ihn gekommen zu sein, er hatte auf Niemanden geachtet und überhörte jetzt auch den Eintritt seines Weibes. Seine

Blicke irrten wie suchend umher und hafteten auf den Blättern einer Bibel, die aufgeschlagen auf dem Tische lag, da die Försterin vor seiner Ankunft darin Trost gesucht hatte.

„Und es begab sich, da sie auf dem Felde waren, erhob sich Kain wider seinen Bruder Abel und schlug ihn todt,“ las er tonlos und still vor sich hinlächelnd, fuhr er fort: „Also auch ein Brudermord.“

„Erwin, was ist Dir, was sprichst Du?“ unterbrach die Försterin den Gatten aufgeregt und schreckensbang, indeß dieser aufsprang und das Haar aus der Stirn strich.

„Oh nichts,“ entgegnete er kurz und abgebrochen, „das Wundfieber, Wilderer haben mich überfallen, den Hund haben sie erschossen, mich mit einem Messer verwundet. Doch es ist nur eine leichte Wunde, die viel Blut nimmt, sonst aber ungefährlich ist,“ fuhr er kalt und schnell fort, indem er sie abwehrte, als sie besorgt auf ihn zuging. Er entblößte den Arm, der vom Blut, das aus einer ungefährlichen Stichwunde floß, geröthet war; einen leichten Verband hatte er schon angelegt und rauh und ungestüm wies er seine Frau zurück, als sie ihn erneuern wollte. Damit wandte er schnell und kurz sich ab, zum Schlafengehen, wie er sagte, und brummte ein kurzes „gut Nacht,“ während er die Försterin und den Knaben in bangen Zweifeln zurückließ.

„Wie der todt Abel sich in den Wellen wohl vergnügen wird,“ murmelte er höhnisch vor sich hin, als er auf dem Zimmer angekommen

— Ein russischer Geheimrath und Cenfor fragte einen nach Deutschland reisenden Landmann: Werden Sie nicht auch nach Mainz kommen? — Jawohl! — Dann suchen Sie doch dort das Denkmal Gutenbergs (des Erfinders der Buchdruckerkunst) auf und spucken ihm anstatt meiner ins Gesicht“.

— In Rheinland und Westfalen hat die sozialdemokratische Wühlerei so überhand genommen, daß der kleine Belagerungszustand in Aussicht genommen ist.

— Die Stadt München widmet dem Bundeschießen in Leipzig ein kostbares Trinkhorn als Ehrengeschenk.

— In Hameln feierten am Sonntag Alt und Jung und Tausende von Gästen von Nah und Fern ihr Rattenfängerfest, von welchem der Dichter singt: „Doch nirgends gibt es ein Archiv — für Forscher was und Finder — als daß ein Pfeifer kam und rief — die Ratten und die Kinder.“ Dieser Pfeifer soll Hunold Singuf heißen und im Jahre 1284 die Ratten aus der Stadt in die Weser gelockt und als er den bedungenen Lohn nicht erhielt, am 26. Juni 130 Kinder der Stadt entführt haben und in dem Koppenberge spurlos verschwunden sein. Diese Sage, von Dichtern und Sängern ausgeschmückt, hat die Stadt berühmt gemacht und die Hameler ohne Skrupel zu ihrem Feste veranlaßt. An einem Hause in der Osterstraße liest man folgende uralten Verse: „Daß Hunold nicht befreit die Stadt — von ihrer Rattenplage hat — dafür allein gibt dieses Haus — den triftigsten Beweis schon aus. Man hat darin im vorigen Jahr — als man bei einem Umbau war — in einem Zimmer hundertacht — gefangen und auch todt gemacht.“ — Die Inschrift an einem Nachbarhause gegenüber lautet: „Wie schade doch für Jedermann — daß dieses Haus nicht reden kann —; es würde sonst genau uns sagen, — wie sich's mit Hunold zugetragen. — weil länger als 600 Jahr — es schon an diesem Plage war.“ — Wie gesagt, die Leute in Hameln stoßen sich nicht an dieser Kritik. Es ist zwar schade um die 130 unschuldigen Kindlein, aber es hat uns an Kindlein nie gefehlt und die Kindlein haben wieder Kindlein bekommen bis auf den heutigen Tag, — sagen sie.

— Berlin rühmt sich die erste Bierstadt auf dem Kontinent zu sein, denn es habe im vorigen Jahre 34576 Centner Malz mehr verarbeitet als München (834576 gegen 800,000 Ctr.) Die Münchener aber rechnen den Berlinern vor, daß wenn sie es ihnen in Verhältniß gleich thun wollten, sie nicht 800,000 Ctr. oder etwas

war, „es war ein kaltes Bad, in welches der Bruder getaucht, oh ich möchte nicht in den Höllengrund hinunterstürzen, während der Sturm über die Thorheiten der Menschen gellend lacht.“ schauerte er zusammen und trat an das niedere Fenster, um in die Nacht hinauszublicken.

„Ob sie wohl bei ihm war,“ fuhr er dann nachdenklich und leiser fort, „sie hat mich zum Verbrecher gemacht, sie könnte mich auch einem reinen Leben wiedergeben. Doch fort mit diesen Bildern, diesen Gespenstern früherer Tage, heut' Nacht habe ich ganz und vollständig gebrochen mit dem alten Leben, es war allerdings ein graues Ende.“

(Fortsetzung folgt.)

Unsere Töchter und deren Zukunft.

Was kann dem Elternherzen näher liegen, als die Versorgung der Kinder und namentlich der Töchter? Der kräftige Knabe, der muthige Jüngling, sie helfen sich durch die Welt; schwerer wird es den Mädchen. Immer weniger Männer aus dem Mittelstande verheirathen sich; allerhand Gründe gegen die Ehe werden vorgebracht. Viele Männer meinen, ohne eine reiche Parthie, ohne Vermögen, selbst bei einem Einkommen von einigen Tausend Mark wäre heutigen Tages ein Hausstand nicht zu erhalten. Und doch geht dies ganz gut, wenn die Frau eine tüchtige Hausfrau ist, wenn sie es versteht, sich den gegebenen Verhältnissen mit Heiterkeit und Lebensmuth

mehr Malz zu verarbeiten hätten, sondern ihre 4 Millionen, denn München habe 5mal weniger Einwohner als Berlin.

— In Ost- und Westpreußen furchtbare Ueberschwemmung. Die Weichsel, die Rogat zc. sind über ihre Ufer getreten, haben die Dämme durchbrochen und bei Ober- und Unter-Dieskau, in der Ostloshiner, in der Schwetz-Neuenburger Niederung, bei Graudenz, Falkenau und Dirschau weithin das Land überschwemmt, große Fluren vernichtet und viel Vieh dem Wassertode überliefert. Die Nachrichten aus vielen Orten und Landstrichen lauten entsetzlich.

— Wie der Name Küstrin entstand. Der Markgraf Hans von Brandenburg sah einst, als er am Ufer der Oder stand, daß ein Schiffer im Rahn eine Frau zum Scherze küßte. Er fragte denselben, was er da mache. „Gnädiger Herr, ich küsse Trinen (Katharina)!“ habe der Schiffer geantwortet. Dies soll den Markgrafen bewogen haben, seiner eben neu befestigten Stadt den Namen Küstrin beizulegen. So etwas nennt man Etymologie.

— In Bayern ist für Feuerwehrlente, die sich im 25jährigen Dienste ausgezeichnet haben, ein Ehrenzeichen gestiftet worden. Dasselbe besteht aus einer vergoldeten länglichen, unrahnten Platte, welche in der Mitte das bayerische Wappen, an dessen Seiten die Inschrift „XXVjähr. Dienstzeit“ und unter demselben einen Feuerwehrlhelm mit je zwei sich kreuzenden Feuerbeilen und Leitern zeigt. Es wird an einem blauen, durch sechs schmale weiße Streifen getheilten und weißgerändertem Bande auf der linken Brust getragen.

— Pfarrer Fasching in Kirchberg bei Graz hatte einen Knaben, der unschuldig war, hart geächtigt und wurde von dem Gerichte zu einer Geldstrafe verurtheilt. Ich habe mein Unrecht, sagte er, schon selbst gut gemacht und den Knaben in den „Hofstaat der heiligen Jungfrau Maria“ (einer Bruderschaft in Aachen) aufgenommen.

— Wetterregeln und Wetterpropheten verrechnen sich in diesem Jahre wieder einmal gründlich. Zuerst wurde nach dem Grünen der Eiche und Eiche ein nasses, dann umgekehrt ein trockenes Jahr prophezeit. Wie es 3 Tage vor dem Johannistage ist, sagt eine Wetterregel, so soll es den ganzen Sommer bleiben. Nun waren aber diese 3 Tage gerade die kältesten im ganzen Frühjahr. Ein Dr. W. Angerstein folgert nach dem gegenwärtigen Maximalstande der Sonnenflecken, daß es heuer einen kalten und nassen Sommer geben werde. Von alledem ist etwas wahr;

anzupassen. Es kommt immer auf die Leute an. Das Glück kommt nicht von außen, es blüht im Herzen; man kann auch mit wenigem zufrieden sein. Darum Du, Mann, prüfe die Erwählte, ob sie sich auch in kleinen Verhältnissen glücklich fühlt, ob ihre Erziehung die rechte war, prüfe sie auf ihre Charakterfestigkeit und Gediegenheit ihrer Bildung, prüfe sie auf hingebende, opferfähige Liebe. Viele Ehen wären glücklicher, wenn in Schule, Haus und Pension mehr Werth auf nütliches, praktisches Können und auf die Charakterbildung der Töchter gelegt worden wäre.

Glücklicherweise bietet sich uns in dieser Beziehung guter Rath an. Der bekannte Direktor der Töchter-Bildungsanstalt zu Erfurt in Thüringen, Karl Weiß, hat ein Buch geschrieben, betitelt: „Unsere Töchter und ihre Zukunft, ein Mädchen-Erziehungsbuch.“ Dies Buch muß jeder Vater, muß jede Mutter besitzen, es lesen, gründlich studiren und langsam verarbeiten. Es ist ein kostbares Buch, obgleich es ein Geringes kostet. Verschäume Keiner es anzuschaffen, der für ein Mädchenleben verantwortlich ist. Es ist, Beweis seiner Vortrefflichkeit, bereits in 3ter Auflage erschienen. Man gibt dem Verfasser in jeder Zeile recht und schreibt unter die letzte: Ja! Hiermit bin ich ganz einverstanden. Ein Mädchen, nach Weiß'schen Grundsätzen erzogen, mit dem von ihm verlangten Sein, Können und Wissen ausgestattet, kann ruhig in seine Zukunft

glücklicherweise aber ist mit Sommersanfang auch wirklich der Sommer gekommen. Ein nasses Jahr wird es schon sein, denn mit dem Maximalstande der Sonnenflecken steht der Maximalstand der Wärmeentwicklung und folglich auch der Maximalstand der Wasserverdunstung in Verbindung. Dieser Wasserschub muß sich natürlich irgendwo entladen; es erfolgen, wie die vergangene Woche zeigte, Ueberschwemmungen. Daß es in einem solchen Sommer aber nothwendig auch überall kalt sein müsse, ist nicht bewiesen. Die etwa auftretende kühle Temperatur ist dem Großen und Ganzen gegenüber nur örtlich und hängt lediglich von nördlichen oder östlichen Windrichtungen ab.

Oesterreichische Monarchie.

* Die österreichische Regierung hat ein wichtiges Dekret, das Organisations-Statut der Staatsbahnen betreffend, erlassen. Durch dasselbe ist den Wünschen des österreichischen Kriegsministeriums nach Herstellung einer Centralleitung der Militär-Eisenbahntransporte im Mobilisationsfalle Rechnung getragen worden. Das Statut verfügt, daß im Mobilisationsfalle die General-Direktion der Staatsbahnen als Centralstelle für sämtliche österreichische Eisenbahnen mit der Militär-Verwaltung in direktem Verkehr tritt. Hervorzuheben ist auch die Bestimmung, daß die Verkehrssprache zwischen sämtlichen Organen der Staatsbahn-Verwaltung und den Militärbehörden stets die deutsche sein muß.

Schweiz.

* Der Schweizer Nationalrath erledigte die von den Clerikalen und Konservativen angeregte Revisionsfrage. Der bundesrätliche Antrag, den Bundesrath mit der Bericht-erstattung und Antragstellung zu beauftragen, wurde zum Beschluß erhoben. Da auch der Antrag, daß der Bundesrath in der nächsten Dezember-Session den bezüglichen Bericht zu erstatten habe, von keiner Seite festgehalten wurde, erscheint ein Drängen in der Erledigung nicht geboten. Man vermuthet, daß im Frühling des nächsten Jahres zu diesem Zwecke eine außerordentliche Session stattfinden werde. Vorläufig ist der clerikalen Agitation die Spitze abgebrochen.

Frankreich.

* Die Choleraepidemie in Toulon und den beunruhigenden Nachrichten aus Tonkin absorbiren in Frankreich das allgemeine Interesse mehr als dies bezüglich des Abkommens mit England und des häuslichen Zwistes in der Familie Bonaparte der Fall ist. Was die

schauen. Eine Jungfrau, wie Weiß sie wünscht, steht auf eignen Füßen und kann aus eigener Kraft sich eine Existenz sichern. Freilich kann sie im gegebenen Fall den Gatten wählen; in ihrer Gediegenheit wird sie den braven Mann beglücken, und dieser wird ein großes Loos mit ihr gewinnen. Das ganze Sinnen und Trachten des Autors geht darauf, dem schwachen Geschlechte seine Schwäche zu nehmen und es stark, fest, sicher zu machen. Nach seinen Grundsätzen werden gesunde, echte, deutsche Frauen erzogen, wie es unsere wackern Mütter und Großmütter waren, und wie es in vielen Fällen unsere Frauen heute noch sind. Weiß ist eine urgesunde, poetische Natur, wenn auch Mondscheinschwärmerei keine Gnade bei ihm findet; er ist durch und durch religiös, ohne das bloße Frommthun und äußeren Schein gut zu heißen. Eine öffentliche Stimme nennt ihn bahnbrechend und maßgebend auf dem Felde praktischer Frauenbildung und Töchtererziehung. Wer sich in der nächsten Buchhandlung das Buch: „Unsere Töchter und deren Zukunft“ kauft, wird Schreiber dieses dankbar sein für diese Notiz.

Verchiedenes.

— Ein vorzügliches Mittel zur Heilung von Verbrennungen oder Verbrühungen soll das doppelsaure Natron sein. Man kann es trocken durch Aufstreuen oder in gesättigter Lösung anwenden.

Toulon
die offi
jebr opt
berichte
Krankhe
tägliche
Man
Dr. Str
berühmt
Pasteur
französi
haben e
Toulon
zeihen
Egypten
nichts
rüstung
vermuth
Langson
Abtheilu
Aus dem
hervor,
mit den
und sch
Einiger
Meldung
tägigen
toundete
fernerwe
der Lin
chinesisch
10,000
würde d
die chine
von Lan
lehtere d
fordernd
erklärt,
durch ir

R
Regimen
Mittw
Bormitt
Schießen
Weingar
wiesen a
D
durch E
Linien K
im Süde
die Pfin
D
D
der Stra
Ba
und Str
D
werden u
bekannt
D

Graba
San
I
werden
die Gra
den Kan
Kuppurr
Gemarku
von 916
Wenigstr
steigert.
Karls
Großh

Lieger
Die
Christi
Donn

im hies
Liegensch
öffentlich

Sanfang... Ein... mit dem... ht der... g und... Wasser... Wasser... kladen... zeigte... solchen... all kalt... va auf... en und... ledig... Wind... hat ein... tut der... h das... Krieger... entral... te im... borden... gsfalle... n als... Eisen... irekten... ie Be... wischen... n-Ver... ts die... th er... vativen... thliche... richt-... ragen... ch der... ächten... cht zu... halten... igung... B im... Zwecke... werde... on die... ulon... onlin... teresse... s mit... n der... s die... B sie... n aus... Frei... raven... großes... innen... dem... ehmen... Nach... echte... ackern... wie es... noch... Natur... Gnade... ligide... äheren... timme... bend... nen... Wer... Buch... nst... in für... eilung... ngen... kann... ttigter

Schweden und Norwegen.
 * Wie der Radikalismus in Dänemark durch den Ausfall der Folkethings-Wahlen, so hat er auch in Norwegen einen Erfolg davongetragen und zwar hier durch die Konstituierung des Ministeriums Eberdrup. Dasselbe bringt den Sieg der Linken des norwegischen Storthings gegenüber der Regierung klar zum Ausdruck und ist hiermit der lange Verfassungskampf zwischen Regierung und Storting, wenn nicht beendet, so doch jedenfalls verlag.

Dänemark.
 * Das dänische Ministerium Estrup hat bei den in voriger Woche erfolgten Neuwahlen zum Folkething eine schwere Niederlage erlitten. Es sind 82 Mitglieder der Linken, unter ihnen die Führer der Kopenhagener Sozialistenpartei, gewählt worden, denen nur 19 konservative Abgeordneten gegenüberstehen. Trotzdem scheint Herr Estrup nicht gesonnen zu sein, zurückzutreten, wenigstens erklären seine Organe, daß das Ministerium künftig ohne Bewilligung und Mitwirkung des Reichstages regieren werde.

England.
 * Wenn nicht noch in letzter Stunde veränderte Dispositionen getroffen worden sind, so ist am Samstag in London der Zusammentritt der Konferenz behufs Regulierung der ägyptischen Finanzverhältnisse erfolgt. Derselben präsidiert der englische Minister des Auswärtigen, Lord Granville und steht ihm als finanzieller Beirath der Schatzkanzler Childers zur Seite. Bekanntlich will Mr. Gladstone den Konferenzbeschluss, sobald derselbe erfolgt ist, dem Parlamente zur Sanktion vorlegen und macht von derselben sein Verbleiben am Staatsruder abhängig. Von dem Ausgange

des von den Konservativen gegen Gladstone beantragten Tadelsvotums, welches für diesen Montag auf der Tagesordnung des Unterhauses stand, wird man einen Schluss auf die Stimmung des Parlamentes gegenüber den zu erwartenden Beschlüssen der Konferenz ziehen können. Einweilen gibt das Kabinet Gladstone sein ägyptisches Spiel im Parlamente noch nicht verloren.

Italien.
 — Aus Italien kommen allerlei Nachrichten, die auf die Disziplin des Heeres ein ziemlich ungünstiges Licht werfen. Meuterer wurden wiederholt erschossen; jetzt hat in Rieti ein Carabiniere auf seinen General geschossen; im Lager von Rocca di Papa rief ein Korporal: Es lebe die Republik, ein anderer beschimpfte die Regimentsfahne.

Rußland.
 * Das Czarenreich hat Europa wieder einmal mit einer Judenverfolgung beglückt. In Nischnei-Nowgorod ist dieselbe diesmal inscenirt worden und hat 8 Personen das Leben gekostet, während 9 Personen zum Theil schwer verletzt wurden.

Ägypten.
 * Die offizielle Bestätigung des Falles von Berber ist nunmehr in London eingetroffen. Hiernach wurde die Garnison am Morgen des 26. Mai von den Aufständischen überrumpelt und mußte sich nach hartem Kampfe ergeben, worauf die Niedermehelung derselben erfolgte, bei der nur wenige entkamen. Frauen und Kinder blieben verschont. Dasselbe blutige Drama wird sich nun wohl auch in Dongola abspielen, wo einem neuerlichen Gerüchte zufolge gegen 5000 Insurgenten angelangt sein sollen, wenn es der Mudir von Dongola nicht vorziehen sollte, sich mit dem Mahdi zu verständigen, wie es sehr den Anschein hat.

Amtsverfündigungsblatt für den Amtsbezirk Durlach.

Schießübungen betreffend.

Nr. 8105. Das Füsilier-Bataillon des III. Bad. Infanterie-Regiments Nr. 111 wird am Montag den 7., Dienstag den 8., Mittwoch den 9., und Donnerstag den 10. Juli d. J., jeweils Vormittags in der Zeit von früh 6 Uhr bis Nachmittags 1 Uhr, Schießen mit scharfen Patronen auf den westlich der Eisenbahn Durlach-Weingarten gelegenen, zur Gemarkung Grözingen gehörig, sog. Lochwiesen abhalten.

Das Terrain, welches zu dem Schießen benutzt, bezw. als gefährdet durch Sicherheitsposten abgesperrt werden wird, ist durch folgende Linien begrenzt: im Osten durch die Eisenbahn Durlach-Weingarten, im Süden durch die Straße Grözingen-Hagsfelden, im Westen durch die Pfingz, im Norden durch die Straße Blantenloch-Weingarten.

Die beiden genannten Straßen sind nicht gesperrt. Die Schießrichtung geht ungefähr von dem Eisenbahnübergang der Straße Grözingen-Hagsfelden nach Norden.

Vor dem Betreten des betreffenden Terrain für genannte Tage und Stunden wird eindringlich gewarnt.

Die Bürgermeisterämter Durlach, Grözingen und Weingarten werden veranlaßt, Vorstehendes in der Gemeinde in ortsüblicher Weise bekannt machen zu lassen.

Durlach den 23. Juni 1884.
Großherzogliches Bezirksamt.
 Gruber.

Grabarbeitenversteigerung.

Samstag den 3. Juli,
 Nachmittags 4 Uhr,
 werden im Hirsich zu Rüppurr die Grabreinigungsarbeiten auf den Kammergütern Gottesau und Rüppurr und auf der Hardbruchwiese, Gemarkung Ettlingen, im Anschlag von 910 Mk. loosweise an den Wenigstnehmenden öffentlich versteigert.

Karlsruhe, 28. Juni 1884.
 Großh. Domänenverwaltung.
 Kreuz.

Meinsteinsbach.

Liegenschaftsversteigerung.

Die Erben des verstorbenen Christian Müller lassen
Donnerstag den 10. Juli,
 Abends 7 Uhr,
 im hiesigen Rathhause folgende Liegenschaften der Theilung wegen öffentlich versteigern:

- a. Ein halbes Wohnhaus mit halbem Stall und halber Scheuer, taxirt zu 800 Mk.,
 - b. 31 Ar 16 Meter Acker in 5 Parzellen, taxirt zu 470 Mk.,
 - c. 3 Ar 40 Meter Wiesen, taxirt 25 Mk.,
- wobei der Zuschlag erfolgt, wenn der Anschlag oder mehr geboten wird.
 Kleinsteinbach, 29. Juni 1884.
 Das Bürgermeisteramt:
 Rieß.

Futtergrasversteigerung.

[Durlach.] In den Schlägen 7 und 8, Altung des Distrikts Oberwald, wird
Freitag den 4. Juli,
 Vormittags 8 Uhr,
 der diesjährige Graserwachs öffentlich versteigert. Zusammenkunft bei der Linde auf dem Killisfeld.
 Durlach, 1. Juli 1884.
 Städtische Bezirksforstei:
 Wittemann.

Haus zu verkaufen oder zu vermieten.

[Durlach.] Unterzeichnete ist gesonnen, ihr in der Spitalstraße dahier gelegenes zweistöckiges Wohnhaus sammt Zubehör auf den 23. Oktober d. J. unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen oder zu vermieten; dasselbe eignet sich vorzugsweise zum Betrieb einer kleineren Landwirtschaft.

Andreas Geßel Wtb.



Eine Taschenuhr ist verfloren Woche auf der Karlsruher Straße gefunden worden. Dieselbe kann in Empfang genommen werden bei
Martin Zoller in Grözingen.

Die Weinhandlung

von
W. Baumgärtner,
 Karlsruhe,
 1 Waldstraße 1,
 empfiehlt ihr großes Lager in reingehaltenen Naturweinen.

Haararbeiten,
 wie Zöpfe, Chignon, Locken etc. werden billig angefertigt.
Tiefenbacher,
 Hauptstraße 66.

Prima Anthrakiten,

Orien-, Pappel- & Buchen-Abfallholz, sowie Tannenholz, klein gespalten, zum Anfeuern, empfiehlt billigt
Hermann Ries,
 Holz- und Kohlengeschäft.

Weinhandlung

J. Estelmann & Cie.,
 Waldstrasse 38,
 Karlsruhe.

Wir empfehlen unser reichhaltiges Lager ländischer Weiß- und Rothweine unter vollständiger Garantie für Echtheit, und machen gleichzeitig auf einen guten Erstwein zu 30 Pf. per Liter aufmerksam.

Lehrlings-Gesuch.

Ein braver, junger Mensch, der Lust hat, sich dem Chirurgen- und Friseurfach zu widmen, findet unter günstigen Bedingungen per sofort offene Lehrstelle. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Zimmer, ein geräumiges, schön, ist mit oder ohne Möbel an einen soliden Herrn sogleich zu vermieten. Zu erfragen im Kontor d. Bl.

In der Blume Wohnung von 5 Zimmern nebst Zubehör sofort zu vermieten.

Mittelstraße 15 ist eine Wohnung von 4 Zimmern und aller Zugehör auf 23. Oktober zu vermieten. Näheres im Gasthaus zum Bahnhof.

Eine schöne Wohnung von 3 Zimmern, Küche, Keller und Speicher ist auf 23. Oktober zu vermieten
Ettlingerstraße 14.

Jägerstraße 3 ist eine Wohnung von 4 Zimmern nebst aller Zugehör auf Oktober zu vermieten. Näheres bei
Gallus Leypert, Bäcker.

Naturwein,

schon von 30 Pfennig pro Liter an, empfiehlt die Weinhandlung von **W. Baumgärtner,** Waldstraße 1 in Karlsruhe.

Das Reinigen des Gewerbetanals der Stärkefabrik in Durlach wird

Montag den 7. Juli, Vormittags 9 Uhr, im Hofe daselbst öffentlich vergeben.

Empfehlung.

[Durlach.] Unterzeichneter verzapft einen reinen Kaiserstühler Wein, das Viertel zu 12 Pfg. Gleichzeitig empfehle ich aus meinem Patentkeller in Gebinden von 20 Liter an verschiedene Sorten Oberländer Weiß- und Rothweine unter reellster Preisberechnung.

A. Schenkel zum Weinberg.

Zum Ansehen der Früchte

empfehlte:
Keinen guten Fruchtbranntwein, per Liter 40 und 50 Pfennig, Keines Oberländer Zwetschgenwasser und

Kirschenwasser, sowie die hierzu nöthigen Gewürze in frischen, kräftigen Qualitäten
L. Reihner.

Zum Ansehen

empfehle mein Lager in allen Sorten Brantweinen zu billigen Preisen.

Ernst Derrer, Herrenstraße 12.

Ansetzflaschen,

Einmachttöpfe und Gläser, Fliegengläser in großer Auswahl billigt in der Glashandlung von

M. Kurz, Glaser.

Auf 1. Hypothek sind 5000-6000 Mark per 1. August auszuleihen. Näheres bei der Expedition dieses Blattes.

Kohlen.

Braunkohlen-Briquettes, Ruhrer Stückkohlen, Gewaschene Rußkohlen, Fettschrot, Schmiedekohlen, Saarkohlen, 1. u. 2. Sorte, empfehlen wir ab unserem Lager und in Wagenladungen von 200 Ztr. nach allen Eisenbahnstationen.

Herr G. F. Blum hier nimmt Bestellungen und Zahlungen für uns an.

Straub & Cie.

Ein Badzuber

wird zu kaufen gesucht. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Ein neuer Einpännerwagen ist preiswürdig zu verkaufen

Königsstraße 3.

Ein Pferd,

zuverlässiger Einspänner, zu verkaufen im Forsthaus zu Berghausen.

Stroh Hüte

verkauft unterm Kostenpreis
Karl Fleischmann.

A. Sentke, Weinhandlung, Durlach

empfiehlt sein Lager in reinen selbst gekelterten Weinen, sowie 81er, 82er und 83er Biergärtner Weißherbst und Klingenberger, Bernersbacher Weißherbst und Elmer, Zeller und Affenthaler Rothwein, ferner verschiedene Pfälzer und Nahe-Roselweine; diese Weine können von 20 Liter an aus meinem Patentkeller bezogen werden.

Ausverkauf.

(Durlach.) Wegen Geschäftsaufgabe verkaufe mein sämtliches Waaren-Lager zu herabgesetzten Preisen.

Karl Fleischmann.

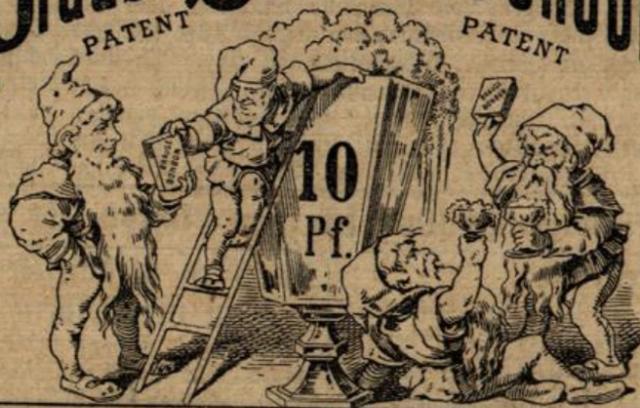
Die Weinhandlung von Fr. Kindler

bringt ihr wohlgeordnetes Weinlager in empfehlende Erinnerung; bei diesem Anlasse sei insbesondere auf einen guten Erntwein zu 30 Pf. pro Liter, und auf erste Qualität Unteröwisheimer Rothwein pro Liter 65 Pf. aufmerksam gemacht, sowie zur Entnahme von Proben am Tag freundlichst eingeladen.

Friedrich Kindler.

Erfrischend, wohlschmeckend, kühlend.

Brause-Limonade-Bonbon



Man zerstoße einen Bonbon in einem Glase, giesse Wasser zu und augenblicklich ist unter Umrühren ein Glas Brause-Limonade fertig.

mit Citronen-, Erdbeer-, Himbeer-, Johannisbeer-, Kirschen- und Orangengeschmack, sowie einer Sorte, geeignet durch Aufgüssen von Wasser und Wein zur Herstellung eines Glases

Champagner-Imitation.

Die Brause-Limonade-Bonbons (patent. in d. meist. Staaten) bewahren sich vorzüglich bei allen Erfrischungsbedürfnissen, und sind daher sowohl im Sommer als im Winter, ganz besonders auf Reisen, Landpartien, Jagden, Manöver, sowie Bällen, Concerten, Theater etc. zu empfehlen. Auf die bequemste und schnellste Art in einem Glase Wasser — geben sie ein höchst angenehmes und kühlendes, dabei sanitäres Getränk.

Schachteln à 10 Bonbons 1 Mk. — Pfg.

do. à 5 " 0 " 55 "

Kistchen mit 96 " 9 " 60 "

Für Export ausser deutschen mit engl., span., holländ., italienisch., schwed., russ., arab., indisch., chines., französ. etc. Etiketten.

Ferner Brause-Bonbons mit medicamentösem Inhalte nach ärztlicher Vorschrift mit genauer Angabe der im Bonbon enthaltenen Dosis des Arzneimittels. (Eisen, Chinin, Pepsin, Magnesium sulphuricum, Kalium bromatum, Lithium carbonicum, Natrium salicylicum, Coffeinum) nur in Apotheken erhältlich.

GEBR. STOLLWERCK, KÖLN.

Die Brause-Limonade-Bonbons sind in fast allen Niederlagen Stollwerck'scher Chocoladen und Bonbons vorräthig, oder werden auf Verlangen von denselben verschrieben.

Sparkochherde,

transportable Waschkessel, sowie verzinnete, emaillierte, geschliffene und gußeiserne Kochgeschirre empfiehlt in großer Auswahl billigt

Emil A. Schmidt.

Für die

Sttlinger Naturbleiche

nimmt Tuch, Garn und Faden in Empfang

J. W. Stengel.

Militär-Verein Durlach.

Kommenden Samstag, den 5. Juli, Abends 9 Uhr, außerordentliche

Generalversammlung.

Tagesordnung: Bekanntgabe der abgeänderten Statuten.

Zahlreiches Erscheinen erwartet
Der Vorstand.

Patentflaschen

und Patentverschlüsse, welche auf jeder Flasche angebracht werden können, sind zu haben in der Glashandlung von

M. Kurz, Glaser.

Auflage 321,000; das verbreitetste aller deutschen Blätter überhaupt; außerdem erscheinen Uebersetzungen in zwölf fremden Sprachen.



Die Modenwelt.

Illustrirte Zeitschrift für Toilette und Handarbeiten. Alle 14 Tage eine Nummer. Preis vierteljährlich M. 1.25. Jährlich erscheinen:

24 Nummern mit Toiletten und Handarbeiten, enthaltend gegen 2000 Abbildungen mit Beschreibung, welche das ganze Gebiet der Garderobe und Leibwäsche für Damen, Mädchen und Knaben, wie für das zartere Kindesalter umfassen, ebenso die Leibwäsche für Herren und die Bett- und Tischwäsche etc., wie die Handarbeiten in ihrem ganzen Umfange.

12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern für alle Gegenstände der Garderobe und etwa 400 Muster-Vorzeichnungen für Weiß- und Buntschneiderei, Namens-Griffen etc.

Abonnements werden jederzeit angenommen bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. — Probe-Nummern gratis und franco durch die Expedition, Berlin W., Potsdamer Straße 38.

Tischwein à 60 Pf.,
Dürkheimer à 80 Pf.,
Markgräfler à 1 Mk.

per Flasche exclus. Glas empfiehlt unter Garantie der Reinheit

Frau Lina Menger am Marktplatz.

Haar-Arbeiten,

wie Zöpfe, Chignon, Ketten, Bouquets etc. werden unter Garantie dauerhaft angefertigt. Reparaturen und Färben prompt und billigt.

Friedrich Itte, 77 Hauptstraße 77.

Bergmann's Original-Theerschwefelseife

von Bergmann & Co., Frankfurt a. Main. Allein echtes, erstes und ältestes Fabrikat in Deutschland. Anerkannt von vorzüglicher Wirkung gegen alle Arten Hautunreinlichkeiten, Sommersprossen, Frostbeulen, Finnen etc. Vorräthig: 50 Pfg. bei F. W. Stengel.

Kinderwägeln, ein gebrauchtes, aber noch gutes, wird zu kaufen gesucht
Sttlingerstraße 7, 3. Stod.

Möblirte Zimmer sind zu vermieten
Hauptstraße 65.

Redaktion, Druck und Verlag von A. Dupp, Durlach